

KULTUR IN DER REGION

Lüpfige Frontalkollisionen

STECKBORN. Frontalkollisionen sind vorprogrammiert. Aber auch die Tränendrüsen werden nicht geschont. Wenn sich «(C'est si) B.o.n.», genau wie ihre Engadiner Vorfahren, querbeet durch alles spielen, was ihnen gefällt. Mal lüpfig und lustig, mal jazzig und groovig, mal schnulzig und melancholisch. Oder auch: zwei Mitglieder der IIs Fränzlis da Tschlin, zwei klassische Celli und ein Jazz-Saxophon.

Mi, 5.10., 19.30, Shedhalle Bernina

Jazzige Groove-Cocktails

FRAUENFELD. Ein wunderbar explosiver Cocktail frisch gepresster Groovemusik, schön drapiert mit ein paar Covers, frech serviert von einer netten, aber bestimmten Kapelle bei «jazz:now». Sha (Reeds) und Kaspar Rast an den Drums spielen seit über sieben Jahren Seite an Seite bei Nik Bärtschs Ronin und touren so um die ganze Welt. Nun bilden sie das



Bild: pd

Heute in Frauenfeld: Sha's Feckel.

Fundament einer Band, die komplettiert wird von Urs Müller an der Gitarre und Lionel Gafner am Bass.

Mi, 5.10., 20.15, Eisenwerk

Reife junge Klassik

ERMATINGEN. Sie begeistern durch Ausdrucksstärke, ausgeprägte spielerische Präsenz und ausgereifte Technik. Auf dem Programm der jungen rumänischen Konzertpianistin Alina Elena Berca und dem Geiger Ilian Garnet stehen Werke von Franz Schubert, Ludwig van Beethoven und César Franck.

Mi, 5.10., 20.00, Konferenzzentrum Wolfsberg

Musikalisches Texas

FEURTHALEN. Die heisse Rock-lady von Tito&Tarantula, bekannt aus Tarantinos Vampir-Streifen «From Dusk Till Dawn». Patricia Vonne und ihre Band haben jeden bodenständigen Musikstil, den Texas anzubieten hat, intus. Von Tex-Mex-Rock über Latin bis zu Country und Rockabilly.

Mi, 5.10., 20.30, Dolder2

Komödiantische Trivia

WINTERTHUR. Bei «Lapsus mit Folgen» präsentiert Entertainer Theo Hitzig zusammen mit Dipl. Ass. Bruno politische und triviale Comedy-Leckerbissen, inklusive Gäste und pädagogisch wertvollen Kurzfilmen. Dieses Mal: Lapsus featuring Michael von der Heide, Knuth & Tucek sowie Stefan Heuss.

Mi, 5.10., 20.00, Casinotheater

Schlaflose Bewegungen

WINTERTHUR. Sich unruhig wälzen, das Gesicht ins Kissen graben, das Bett nach erlösendem Schlaf durchwühlen. In der Produktion zum zehnjährigen Bestehen der Tanzkompanie Faa-Zone zeigen Andrea Benz-Bandschapp und Anja Zweifel Szenen einer durchwachten Nacht. Schlaflosigkeit wird in Wort und Bewegung hör-, sicht-, spür- und erlebbar gemacht.

Do, 6., Fr 7., Sa 8.10., 20.15, Theater am Gleis

Anzeige

Albernheiten

thurgaukultur.ch

www.thurgaukultur.ch

Der Pulsschlag Afrikas

Das Theater Konstanz startet am kommenden Wochenende mit Henning Mankell und Joseph Conrad in die neue Spielzeit. Dabei finden die Tiefen der europäischen Seele durch den Programmschwerpunkt Projektionsfläche in Afrika.

BRIGITTE ELSNER-HELLER

KONSTANZ. Zum zweitenmal hat sich das Theater Konstanz unter der Intendanz von Christoph Nix in seiner Spielplangestaltung von der Geographie leiten lassen. War vor drei Jahren Russland der Schwerpunkt, ist nun der afrikanische Kontinent Thema. Motto: «Afrika – In weiter Ferne so nah». Passend hierzu hat sich das Unternehmen ein neues Logo geschaffen, eine Kogge, die Aufbruch signalisiert, aber auch an die Zeit kolonialer Ausdehnung des europäischen Kontinents erinnert.

Von Katz und Maus zu Antilope

Am kommenden Wochenende startet die neue Spielzeit mit herausragenden Kräften. Am Freitag, 7. Oktober, um 20 Uhr ist Premiere von Henning Mankells «Die rote Antilope». Regie führt der Schweizer Regisseur Mario Portmann, der auch die Bühnenfassung des Romans geschrieben hat. Portmann, der vor Jahren mit seiner Konstanzer Inszenierung von Günther Grass' «Katz und Maus» Aufsehen erregt hatte und seitdem wiederholt mit starken Arbeiten («Michael Kohlhaas» oder das Schiwago-Projekt) in Erscheinung getreten ist, fungiert seit dieser Spielzeit als Oberspielleiter. Er arbeitet in der Produktion von «Die rote Antilope» wieder mit seinem Ausstatter Stephan Testi zusammen, was auf eine klare, sinnfällige Strukturierung des Gesche-



Bild: Brigitte Elsner-Heller

Starker Auftakt: Michael Portmann und Andrej Woron inszenieren in Konstanz zu Beginn der Spielzeit.

hens hoffen lässt. Die Vorlage Mankells hat es ihm da nicht leicht gemacht, denn die Handlung ist in Afrika und Schweden angesiedelt. Um 1900 macht sich ein Insektenforscher nach Afrika auf, trifft dort auf einen Jungen, den er mit nach Europa nimmt. Die kulturelle Massnahme geht nicht auf, der «Zögling» stirbt aus Heimweh. Ungewöhnlich hat Portmann die Herausforderung gelöst, einen kleinen schwarzen Jungen auf die Bühne zu bringen: Er setzt eine Puppe ein.

Henning Mankell wird selbst nach Konstanz kommen, um die

Produktion zu sehen. Auch das Publikum hat etwas von diesem Besuch, denn am Tag nach der Premiere werden Henning Mankell und der ehemalige deutsche Aussenminister Frank-Walter Steinmeier im Gespräch zu erleben sein. Die Moderation übernimmt der Konstanzer Politikwissenschaftler Wolfgang Seibel (Samstag, 8. Oktober, 15 Uhr).

Finsternis im Kolonialismus

Der zweite Paukenschlag zur Spielzeiteröffnung ist Andrej Worons Inszenierung von Joseph Conrads Erzählung «Herz der

Finsternis», zu der Thomas Spieckermann die Bühnenfassung geschrieben hat. Wie auch bei Mankell lenkt das Stück den Blick auf die Zeit des Kolonialismus, wobei Conrad ein Autor ist, der aus der Zeit selbst heraus geschrieben hat und dabei viel Autobiographisches einfließen liess. Wie Regisseur Woron ist Conrad gebürtiger Pole, ein Umstand, der den impulsiven, bildgewaltigen Woron, welcher die vergangene Spielzeit in Konstanz mit einem überwältigenden «Woyzeck» eröffnet hatte, vielleicht besonders herausgefordert hat.

Es sei wohl die schwerste Arbeit seines Lebens, sagt er noch kurz vor der Premiere, bei der es aus der Konstanzer Spiegelhalle mit Kapitän Marlow in die Tiefen des Kongos geht, wo der Elfenbeinhändler Kurtz ein harsches, dabei mythisch überhöhtes Regiment führt. Die Tiefen und moralischen Abstürze der europäischen Seele, hier in Afrika finden sie ihre Projektionsfläche. Andrej Woron und Thomas Spieckermann haben dabei ihren eigenen Kampf gekämpft: «Das Buch ertrinkt in Metaphern, ist antitheatralisch, pure Literatur», sagt Woron und konkretisiert: «Wie will man den Duft des Flusses auf die Bühne bringen?» Das Publikum wird sich erstmals bei der Premiere am Samstag, 8. Oktober, in der Spiegelhalle ein Bild machen können (20 Uhr). Dass die Arbeit Worons ins Leere laufen könnte, ist allerdings kaum zu erwarten.

Robinson für die Jungen

Das junge Publikum wird zum Start der Spielzeit ebenfalls nicht vergessen und mit «Robinson & Crusoe» (Regie: Michael von Oppen) in andere Welten entführt. Premiere des Spiels, bei dem es um die Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft geht, ist auf den Sonntag, 9. Oktober, in der Werkstatt Inselgasse (18 Uhr) angekündigt.

www.theaterkonstanz.de

Synthese von Farbe und Zeichnung

Die Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz nimmt den 100. Geburtstag von Gunter Böhmer zum Anlass, das malerische Werk des bekannten deutschen Zeichners und Illustrators zwischen Kolorismus und Mensch im Raum zu würdigen.

LUCIA ANGELA CAVEGN

KONSTANZ. Gunter Böhmer (1911 in Dresden geboren, 1986 im Tessin gestorben) zählt zu den bedeutendsten Zeichnern des 20. Jahrhunderts. Bekannt wurde er durch seine Buch-Illustrationen und Entwürfe für Schutzumschläge. Böhmer illustrierte rund 140 Werke der Weltliteratur, unter anderem von Hermann Hesse, mit dem ihm eine lebenslange Freundschaft verband. Mit 15 Jahren las Böhmer den Artikel «Ein Malabend» des Schriftstellers, der die Malerei als Autodidakt betrieb. Ab 1930 studierte Böhmer selber Malerei, Grafik und Germanistik zunächst in Dresden, dann in Berlin auch bei Emil Orlik.

Schicksalshafte Begegnung

Während des Studiums fasste der angehende Künstler den Mut, dem verehrten Literaten eigene Radierungen zu senden, und erhielt daraufhin eine Einladung ins Tessin. Der Besuch in Montagnola 1933 veränderte Böhmers Leben nachhaltig: Ein Jahr später bezog er eine Wohnung im Palazzo Camuzzi – unweit von Hesses Casa Rossa – und wurde durch dessen Vermittlung mit dem Verleger Samuel Fischer bekannt, der ihn mit dem ersten Illustrationsaufträgen versah, etwa zu «Hermann Laucher» von Hesse. Auch wenn ihn die Brotarbeit oft vom Malen abhielt, schuf Böhmer in den späten Dreissigerjahren einige licht-erfüllte Landschaftsbilder wie «Vorfrühling im Tessin» (um 1937) und eindruckliche Porträts. 1936 entstanden zudem die ersten Arbeiten für das Jahrbuch «Boden-seebuch»; für die Ausgaben von 1939, 1941 und 1943 gestaltete er sogar die Einbände.

Der zarttonige Kolorismus wich in den Vierzigerjahren einer kräftigeren Farbgebung, welche den Gegenstand nicht in Flächen, sondern in Strichen wiedergibt. In Werken wie «Casa Rossa» (1947) ist der Einfluss des französischen Malers Raoul Dufy unübersehbar. Die übersteigerte Farbgebung fin-

det sich auch in den Aquarellen jener Zeit wieder. Mit dem Einzug des dreissig Jahre älteren Malers Hans Purmann in den Palazzo Camuzzi erhielt Böhmer neue künstlerische Impulse. Ein Jahr darauf, 1945, heiratete Böhmer die St. Galler Gobelin-Weberin Ursula Bächler und erwarb 1951 das

Schweizer Bürgerrecht. Aufenthalte in Venedig und Paris folgten.

Geheimnisvolles Spätwerk

1960 erhielt Böhmer eine Professur für Freie Grafik an der Stuttgarter Kunstakademie. Für die aufwendige Ölmalerei fehlte ihm fortan die Zeit. An ihre Stelle

traten kombinierte Blei- und Farbstiftzeichnung und die kolorierte Tuschkreidzeichnung. Im Zentrum von Böhmers Spätwerk steht der Mensch im Innenraum, einfühlsam erfasst in seiner Privatheit und Einsamkeit. Die transparenten Farbräume binden die Figuren in ihre Umgebung ein. Im Gefüge der Raumschichten scheinen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu überlagern. Farbe, Form und Zeichnung finden in den späten Arbeiten auf Papier zu einer Synthese.

Kindlich obsessiv

Ähnliche Zustände zwischen Sein und Nichtsein, zwischen Gedankenverlorenheit und Selbstversunkenheit suggerieren die grossen Faserstiftbilder von Cornelia Renz (geboren: 1966), die parallel zur Böhmer-Ausstellung in den Räumen des Kunstvereins Konstanz – in demselben Gebäude wie die Wessenberg-Galerie – gezeigt werden. Ausgangspunkt für die «Night. Tail. Pieces» sind die 1805 unter dem Pseudonym Bonaventura veröffentlichten «Nachtwachen», einem befremdlichen, den dunklen Seiten des Menschen gewidmeten Buch. Die Künstlerin verbindet collaghaft kindliche Motive mit Darstellungen sexueller Obsessionen und Gewalt zu düsteren, unheilvollen Bildern, die formal an volkstümliche Hinterglasmalereien und religiöse Kupferstiche erinnern.

Fasziniert von Licht und Farbe. Gunter Böhmer als Maler. Städtische Wessenberg-Galerie. Bis 20. November 2011. Night. Tail. Pieces – Nachtwachen. Kunstverein Konstanz. Bis 27. November 2011.



Bild: Gunter Böhmer

«Casa Rossa» von 1947 ist von einer übersteigerten Farbgebung bestimmt.